

# Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 9. Februar 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— In der württ. Abgeordneten-Kammer berätet man noch das Feldbereinigungsgesetz. Die Endabstimmung steht noch bevor. Nachher Beratung des Rechenschaftsberichts.

— Beim Reichskanzler in Berlin hat am Mittwoch nachmittag ein „parlamentarisches Diner“ stattgefunden, zu dem nur eine beschränkte Zahl von Mitgliedern des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses Einladungen erhalten hatte. Wenn man der Vossischen Zeitung Wort für Wort glauben darf, so ist es dabei folgendermaßen hergegangen: Die Honneurs wurden von der Frau Fürstin gemacht, welcher ihre Tochter die Gräfin Rangau zur Seite stand. Um Fürst Bismarck, Graf Herbert Bismarck und Graf Rangau hatten sich Vertreter der konservativen und der nationalliberalen Partei gruppiert. Auch der Abgeordnete Berger war geladen und erschienen. Fürst Bismarck zeigte seinen Gästen das neueste von Lenbach gemalte Portrait, dessen charakteristische Neulichkeit allgemeine Anerkennung fand. Die „polnische Frage“ wurde nicht erwähnt. In Bezug auf das Branntweinmonopol wiederholte Fürst Bismarck die bereits im Abgeordnetenhause dargelegte Auffassung, daß, wenn das Monopol nicht bewilligt würde, die Regierung sich in anderer Weise behelfen müsse. Die Regierung würde die Lizenzsteuer vorschlagen und wohl auch durchsetzen. Der Arbeiter würde sein Gläschen Branntwein dann wohl für höheren Preis und schlechterer Qualität erhalten. Die Fabriksteuer erklärte der Reichskanzler für nicht annehmbar, da sie von den Brennern nicht ausgehalten werden könne. Nach dreistündigem Beisammensein verabschiedeten sich die Gäste etwa um 8 1/2 Uhr. Fürst Bismarck, welcher im Ganzen sich körperlich wohl zu fühlen schien, hatte im Lauf des Gespräches auch betont, daß er nur mit großer Anstrengung im Stand sei, den Anforderungen des Dienstes nachzukommen. Weder Minister noch Mitglieder des Bundesrates waren unter den Geladenen.

— Staatssekretär v. Bötticher hatte im Reichstag soeben seine große Rede über die Unfallversicherung gehalten, als ihm gemeldet wurde, daß ihm seine Gemahlin unterdes ein Söhnlein geboren habe. Hoffentlich ohne Unfall! gratulierte ihm lachend Windthorst.

### Tages-Neuigkeiten.

Calw, 7. Februar. Am Donnerstag und Freitag abend hielt Herr Physik. G. Dähne im Saale des Georgenraums seine beiden, durch Cirkular

und in diesem Blatte angezeigten Vorträge. Zunächst erklärte der Vortragende die Entstehung der Elektrizität und zeigte durch eine kleine Probe die Verschiedenheit ihrer Leiter. Zur Herstellung des zu seinen Experimenten nötigen elektr. Stroms standen Hr. Dähne nicht weniger als 70 Elemente zu Gebot. Da das von diesem Strom erzeugte Bogenlicht dem Auge eine Beobachtung der Entstehung nicht gestattete, wurden von dem Vortragenden zur genaueren Erklärung mittelst einer vergrößernden Linse die beiden Kohlenspitzen auf eine weiße Wand geworfen, an welchem dann der Vorgang deutlich beobachtet werden konnte. Dabei war deutlich zu bemerken, wie die von den bis zur Weißglut erhitzten intensiv leuchtenden Spitzen durch den Strom mitgerissenen Kohlentheilchen den Lichtbogen bildeten; ebenso deutlich war die rasche Abnutzung der positiven Kohle wahrzunehmen, die kraterförmig hohl wurde. Mittelst der elektr. Bogenlampe zeigte nun Hr. Dähne mit vorzögl. Apparaten die merkwürdigsten Erscheinungen des Lichtes. Es würde zu weit führen, diese alle zu schildern, da sie ohne Veranschaulichung nicht alle verständlich sind. Das Programm enthielt: Die Interferenz und Polarisation des Lichtes. Der Vortrag des ersten Abends schloß mit einem Experiment, das eine Wirkung der totalen Reflexion des Lichtes in einem gebogenen Wasserstrahle veranschaulichte. Der aus einem Behälter in hohem Bogen kommende Wasserstrahl zeigte das Licht oder Blut des in flüssigem Zustand aus einem Hochofen kommenden Eisens. Entladungsercheinungen hochgespannter elektr. Ströme in von Luft teilweise entleerten Röhren, verfertigt von Geißler, jetzt Müller in Bonn. Die Farbe der etwa eingeschlossenen Gasarten zeigte sich verschieden, Stickstoff gab rotes, Kohlenwasserstoff weißes Licht u. s. w. Crookes'sche und Puluj'sche Röhren, der Cassiotische Stern, das Darke'sche Projektionskaleidoskop, mit welchem mittelst eines steiligen Prisma's durch die einfachsten Gegenstände, wie Schlüssel, Gräser, Federn und Rämme und des kleinsten Teils einer Häkelarbeit, eine zahllose Reihe der prachtvollsten Muster hergestellt werden konnten. Der japanische Spiegel, Reflexion des Lichts durch ein senkrecht aufgespanntes Seidenhäutchen, Auftreten prachtvollster Farbenbänder, welche auf dem Wandschirme aufwärts wandern und alle Stadien der Newton'schen Farbenordnung durchlaufen u. s. w. Die Sicherheit, mit welcher Hr. Dähne sämtliche Experimente ausführte und der freie, fließende Vortrag trugen zum Ganzen bei, daß ihm am Schlusse verbindermaßen allgemeine Anerkennung zu Teil wurde.

— Wie wir vernehmen, tritt an Stelle des von hier wegziehenden und

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Angsterfüllt wandte er sich in die Stube zurück. Noch immer lag die Frau in starrer Ohnmacht am Boden, während Paul heftig weinte und die Magd mit gerungenen Händen herumlief und nicht wußte, was sie zuerst anfassen sollte, da ihre Bemühungen, ihre Herrin wieder in's Leben zurückzurufen, sich als erfolglos erwiesen hatten. In diesem Augenblick aber war es ihm, als verspüre er einen scharfen Brandgeruch.

Ein heller Schein flammte durch das Zimmer und auch draußen auf dem Platze vor dem Hause wird es unnatürlich hell. „Um Gotteswillen, das Haus brennt!“ schrie die Magd. In demselben Augenblick füllte auch schon erstickender Rauch das Zimmer. Ein dumpfes Krachen folgte. Das Schmerzgebrüll der Kinder, Schafe und Schweine mischte sich zum grauenerregendsten Konzert. Der Farmer schlug das Fenster zu, um den scharfen Luftzug zu mildern, der das Feuer mit entsetzlicher Schnelle weiter um sich greifen ließ. „Gehe hinaus und öffne die Ställe!“ herrschte er die Magd an, „treibe das Vieh hinaus! — nein, bleibe und hilf mir erst die Frau ins Freie bringen. Du Paul, kannst gehen. Spanne die Pferde vor den großen Leiterwagen und dann schaff mir die Betten hinaus! Schnell, es ist die höchste Zeit!“

Die Angst vor der sich mit jeder Sekunde vergrößernden Gefahr ließ Alle mit äußerster Schnelligkeit Hand ans Werk legen. In der nächsten Minute schon sah man die Kinder vor dem Hause mit gesenkten Stirnen vorüberjagen, während die Schafe mit kläglichem Blöken, dicht an einander gedrängt, blindlings in die Flammen hineinsprangen. Nur mit äußerster Anstrengung war es dem jüngsten Sohne des Farmers gelungen, die Pferde an den Wagen zu schirren und glücklich zum Hofraum hinauszuleiten. Mit Ausbietung aller seiner Kräfte hatte der Knabe das Durchgehen der Tiere

verhindert, die jenen unnatürlichen Schrei der Angst ausstießen, der fast mit keinem andern irdischen Laut verglichen werden kann.

Die Betten waren bereits hinausgeschafft. Man warf sie in Eile auf den Wagen und leitete die Farmerfrau hinein, die aus ihrer Bewußtlosigkeit erwacht war, nunmehr aber in heftigsten Fieber lag. Das Haus stand bereits in vollen Flammen. Der Farmer stand einen Augenblick überlegend. Er befühlte seine gewichtige Geldtase, die er um den Leib geschlungen, dann ein Taschentuch, das er in die Seitentasche seines Mantels steckte, und endlich warf er einen scheuen Blick auf das Haus. „Es ist nicht mehr möglich“, murmelte er mit einem tiefen Seufzer. „Muß den armen Jungen seinem Schicksal überlassen. Es wäre sicherer Tod, in das brennende Haus zu stürzen. Nein, nein! ein Grab unter Trümmern ist schließlich ebenso gut, als in der Erde. Vorwärts!“

Er hatte kaum ausgesprochen, als das Gebäude mit einem donnernden Krachen zusammenstürzte. Gleichzeitig schoß eine glühende Feuersäule zum Himmel empor und ein Funkenregen prasselte unter Knistern und Zischen ringsumher auf dem taufeuchten Erdboden herab. Paul hatte sich neben die Magd auf den Koffer gesetzt, den man im Hinterteil des Wagens befestigt hatte. Wilm bestieg den Kutschersitz und trieb mit Peitsche und Zuruf die Pferde an. Der Wagen rollte pfeilschnell über die Felder und bog dann in die ziemlich unweglame Fahrstraße ein, welche nach der mehrere Meilen entfernten Stadt führte. Bald lag die Unglücksstätte weit hinter ihnen.

Der Farmer warf einen finstern Blick nach seinem Gehöfte zurück. Er biß die Lippen heftig zusammen und murmelte einige gotteslästerliche Flüche vor sich hin. Dann sah er sich in der Gegend um. Fern im Osten kündete ein schwaches Rot den erwachenden Morgen an, aber es stach seltsam ab gegen den glühenden Purpur, welcher den Himmel in der entgegengesetzten Richtung färbte. Hier und dort brachen Feuerscheine durch das matte Dämmerlicht des beginnenden Tages und beinahe flog es wie ein unheimliches Lächeln durch die Züge des Farmers, als er halblaut ausrief: „Aha! dem hochmütigen Tuckies haben sie auch die Farm angezündet und dem Holdermichel auch, und da? richtig! auch Golze's schönes Häuschen geht in Flammen auf.“

nach Stuttgart überfiedelnden Rechtsanwalts, Hrn. Scheurle, bereits Erfaß in der Person eines Hrn. A. de, Rechtsanwalt von Hall.

Stwas vom Pavillon.

Calw, 7. Februar. Der Gedanke, der in diesen Blättern schon zum Dertern besprochen worden ist, auf dem Gipfel des Kapellenbergs, auf dem hohen Felsen als dem einen so überraschend schönen Ausblick nach allen Richtungen gewährenden Aussichtspunkte in nächster Nähe der Stadt einen Pavillon zu errichten, ist jetzt in seiner Entwicklung um einen guten Schritt weiter gerückt. Seit 2 Tagen ist nemlich in dem Schaufenster des Herrn C. Georgii der Plan, nach dem diese hervorragende, eindrucksvolle Zierde unserer Gegend ausgeführt werden soll, zur allgemeinen Ansicht ausgestellt. Daß dieser Plan statt eines eisernen Pavillons, von dem bisher immer die Rede war, einen ganz in Sandstein auszuführenden monumentalen Aufbau dem Auge darbietet, wird zwar für Manchen überraschend sein; es sind aber übermiegend ästhetische Gründe gewesen, die den genialen und kunstsinigen Schöpfer des Planes, Herrn Baumeister Raich veranlaßt haben, die ursprüngliche Idee zu verlassen und auf einen Steinbau überzugehen. Es gipfeln diese Gründe hauptsächlich darin, daß das Ganze doch auf den Eindruck berechnet sein soll, den es auf das Auge auch aus größerer Entfernung zu machen bestimmt ist, dieser Eindruck aber bei einer Eisenkonstruktion, die gewisse Dimensionen nicht überschreiten darf, größtenteils verloren ginge. Von dieser Rücksicht ausgehend, ist der Plan tief durchdacht und kann nicht verfehlen, durch seine zwar einfachen, aber stilvollen Formen die Sympathie des Beschauers zu erwecken, wie er auch alle, die sich bis jetzt dafür interessiert haben, mit lebhafter Befriedigung, zugleich aber auch — und es macht dem Schreiber ds. besondere Freude, es auszusprechen — mit dem Gefühl aufrichtigen Dankes dafür erfüllt hat, daß Herr Raich in so opferfreudiger Weise seine Kunst dem guten Zwecke dienbar gemacht hat.

Auf den ersten Blick ist nun aber klar, daß dieses Projekt auch in die Kostenfrage etwas ändernd eingreift; die wachsende Sympathie dafür, die in immer weitere Kreise eindringt, läßt jedoch mit Zuversicht hoffen, daß auch diese Frage glücklich gelöst werden wird. Die vorhandenen Mittel betragen nach der letzten Bekanntmachung M. 338. 60. Hierzu kamen seither: Nachtrag zum Concert 1 M. 50. Beitrag von G. S. 20 M., von L. S. 10 M., von E. Jöpprit 10 M., von N. N. 3 M., zus. 393 M. 10 S. Weitere namhafte Beiträge sind zugesichert. Einen besonders werthvollen Beitrag hat aber Herr Photograph Fuchs dadurch geleistet, daß er eine Anzahl von Photographieen des Planes kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Wie alle Arbeiten, die aus dem Atelier des Herrn Fuchs hervorgehen, sind auch diese Photographieen von größter Vollkommenheit und verdienen um so mehr dankbare Anerkennung, als sie ein vortreffliches Mittel sind, das Interesse für den Plan auch da und dort zu wecken, wohin vielleicht noch nicht einmal die Kunde davon gedrungen ist. Ohne Zweifel werden diese Photographieen später auch käuflich zu haben sein; einstweilen aber wollen wir der frohen Hoffnung leben, daß die durch sie angeregte, dem Plane wohlwollend entgegenkommende Gesinnung sich auch in Wäde thatkräftig erweisen möge, damit schon die Sommerfonne das fertige Werk bescheinen kann und die zahlreichen Besucher unseres vielgerühmten Nagoldthales von dem neuen Reize erzählen können, den unsere schon an und für sich so schöne Gegend durch diesen das Auge fesselnden monumentalen Bau erhalten hat.

Alte Merkwürdigkeiten der Stadt Calw.

(Fortsetzung.)

Anno 1284 um Martini ist das Waldecker Schloß von Rudolpho I. zerstört worden.

Anno 1308 wurde die Hälfte des Calwer Schloß und Stadt an Graff Eberhardt von Württemberg pro 4,000 fl. verkauft.

Nu! meinetwegen — bin ich's doch nicht allein! Den Indianern aber werden wir's eintränken, für alle Zeiten hoffentlich!

Neuntes Kapitel.

Wieder war ein stattliches Auswandererschiff mit Passagieren aller Art in den Hafen der Stadt Newyork eingelaufen und hatte das alte Leben und Treiben, die lärmende Geschäftigkeit, die Gewinnlust und vielleicht auch manche Unruhe und Sorge wachgerufen, welche letztere während der einförmigen See- reise im Herzen dieses oder jenes Auswanderers eingeschlummert sein mochte. Seltsam stand gegen die fieberhafte Hast und Aufregung rings umher das stille, einfache Wesen einer ältlichen Frau ab, welche einen kleinen Knaben an der rechten, ein Mädchen an der linken Hand führend, mit ängstlichen Blicken in die grenzenlose Verwirrung schaute und gänzlich ungewiß schien, wohin sie sich wenden sollte.

Ein großer, starkknochiger Neger, den der Knabe mit erstaunten, das kleine Mädchen mit ängstlichen Blicken betrachtete, hatte soeben einen kleinen, mit Seehundsfell überzogenen Reisekoffer auf seine stämmige Schulter gehoben. Mit der linken Hand faßte er dann eine ziemlich schwere Tasche und wandte sich nun in gebrochenem Deutsch mit den Worten an die Frau:

„Wohin soll ich Ihren Koffer tragen, Missis?“

„Ach, mein Gott!“ antwortete die Frau leise, ich weiß ja nicht, was ich thun soll. Mein Sohn wollte mich am Hafen erwarten, aber ich sehe ihn nirgends. Meinen Sie auch, daß es das Beste wäre, wenn ich mich nach einem Gasthause fahren ließe?“

„Boardinghouse! ja — ja!“ nickte der Schwarze mit einem breiten Grinsen. „Ja, ja, Gasthaus ist Beste für alte Missis und kleine Kind! Kommen Sie nur mit Saul, Saul weiß Bescheid!“

In diesem Augenblicke drängte ein junger, schlanker Mann durch das Menschengewoge. Hier, Mutter! hier bin ich!“ rief er und während die Kleinen aus einem Munde: „Andreas! Bruder Andreas!“ warf sich der Jüngling in die geöffneten Arme der Frau, welche den Sohn mit freudiger Nührung umfing und den Wiedergefundenen mit mütterlichem Stolze an ihr Herz drückte.

Anno 1361 wurde Calw, Hengstett und Altburg durch den Bischoff von Speyer vom Päpstl. Bann absolvirt.

Anno 1496 hat Herr Ludwig Braun, Caplan, seiner Freundschaft per Testamentum ad studia, und denen zu Ehe kommenden Töchtern pro dote etwas gestiftet, so dato noch continuirt wird.

Anno 1497 stiftete er den HoSpital.

Anno 1501 kam der Ablaß nach Calw, und hat man am Sonntag nach Corpus Christi die Oster-Schau-Spiel gehalten, da der päpstliche Nuntius 240 Jahr von der auferlegten Bußen Ablaß gegeben.

Anno 1503 wurde durch Heinrich Schertten (von Leonberg gebürtig) Weyh-Bischoffen von Speyer und Pfarrer zu Bruchsal um des vorigen Sterbens willen der neue Kirchhof zur Capell genannt, eingeweiht.

Anno 1550 kam der württemberg. Erbprinz Christoph um der Pest willen nach Calw.

Anno 1555. Ist nun der Pest willen die Phil. Facultät von Tübingen nach Calw kommen, und anno 1556 wieder dahin gangen.

Anno 1560 war der erste Evangelische Abbt und zumaliger Special zu Hirschau Herr Heinrich Weikersreutter.

Anno 1567 ware ein entsetzlicher Wolkenbruch bey Altenstaig, wodurch die Nagold sehr hoch gestiegen.

Anno 1627. Ist die Kirche erweitert, und mit Fenstern mehrers erweitert worden. In solchen und folgenden Jahrgängen, wurde das Fürschen des Wildbretts um ein Ringes veradmodirt, mithin die Anzahl der Unterthanen mit gebauten Feldern gemehrt, das Wildbrett aber verringert.

Anno 1638 d. 18. Septbr. wurde Herzog Eberhardt höchstseel. Gedächtnuß von Stajerl. Majestät ins Land wieder allergnädigt immitirt.

Anno 1649 und 1650 seynd 6 Glocken zusammen 113 Centner wägend, gegossen, und bey 50 Centner alt Metall seit dem 1634ger Brand darzu employrt, und über das an Geld 2500 fl. angewandt worden, damalen wurde der Kirchen-Thurm reparirt, so 2,150 fl. gekostet, desgleichen die Kirch wieder erbauet, so erfordert 6,100 fl., in Summa also alle 3 Posten —. 10,750 fl. Die Glockengießer hießen Rosiers und waren aus Lothringen.

Anno 1666 vom 12. Sept. bis in Dezbr. seynd wegen der am Rhein und Pfalz grassirter Pest in Calw auf 7 Straßen Wachten mit beidigten Oblenten, ausgeßet worden, und zwar 1., gegen Hirschau, Liebenzell, Pforzheim, Neuenbürg zc. 2., gegen Altburg zc. 3., gegen Javelstein zc. 4., gegen Wildberg, Nagold, Altenstaig, hießeis der Nagold zc. 5., gegen Herrenberg, Tübingen zc. 6., gegen Weiterstadt, Leonberg zc. 7., gegen Merlingen, Gemming. Gebiet zc.

Anno 1700 wurden 4 neue Glocken, wieder gegossen, hielten 64 Centner, dazu waren 61 Centner Metall vom 1692ger Brand vorhanden, doch kosteten solche noch an Geld 758 fl., die Glockengießer hießen wieder Rosiers und waren abermahlen aus Lothringen.

Im Julio 1715 ist bey hoher Anwesenheit gnädigster Herrschafft in der Delmühlen Feuer ausgegangen, welches etliche Häuser verzehrt.

Im Augusto 1720 ist der Spital um etwas wieder gebaut worden.

Den 14. April 1723 nachs zwischen 11 und 12 Uhr seynd bei Anwesenheit der Herrschafft. Suite, die Herrschafft. Gebäu zu Hoffstett verbronnen, zu allem Glück war Serenissimus damals zu Hirschbrunn.

Den 15. September 1732 et 2. Septbr. 1733 wurde der Herrschafft. neue Bau allda zu 2mal aufgeschlagen.

Als Anno 1726 das neue Rathhaus aufgeschlagen worden, wurde nachfolgendes Carmen Herrn Eberhardt Friedrich von Bönninghausen und Georg Andrea Körnern, als oberm und untern Bogten, bei einem MittagEssen in der Stadtschreiberey, alldo man dem Aufschlagen zusehen können, übergeben.

Curia, quae flammis olim surgebat ad astra,  
Denuo structa suum tollit ad astra Decus.  
Vos, urbis Proceres, bona vota repleta videtis!  
Nunc propria cives sede coire queunt.  
Laus tibi sit, ejus reparata est curia curae  
Laus tibi, quo florens urbs renovato DEUS.  
Floreat haec pomposa domus, sit publica sedes,  
Justitiae, ac Urbis firma Columna, decus  
Nube domum tegat hanc Ignis Deusatque Columna  
PaX IbI nequIs eam gaLLICVs IgnIse Dat!  
tota Vita sVa. VotVM est ChristophorI,  
BernhardI CanzII DICographI.  
WVrteMbergICI JVratI.

Uebersezt lautet das Vorstehende, von der Redaction eingekhaltet, wie folgt: Das Rathaus, das einst durch Flammen zum Himmel emporloberte, erhebt sich, von neuem wieder erbaut, stolz und würdevoll zu den Sternen. Ihr, die Vornehmsten

„Ich bin jeden Tag hier gewesen, liebste Mutter!“ erwiderte Andreas, „jeden Tag, seitdem der Dampfer, mit dem Du gekommen bist, erwartet wurde. Eure Fahrt hat eine Verzögerung erlitten und ich war schon ernstlich besorgt, es könnte Euch ein Unfall zugestoßen sein.“

„Gottlob, nein!“ sagte die Mutter freudig, „es ist Alles gut gegangen. Fritz und Lieschen haben in einem fort von Dir gesprochen, lieber Andreas. Nun, Kinder, umarmt Euren guten Bruder!“ setzte die Mutter lächelnd hinzu. „Ihm verbanke Ihr es, daß Ihr hier seid!“

Der Jüngling beugte sich zu den Kleinen nieder, die ihre Arme um den Hals des Bruders schlangen und ihn mit kindlicher Zärtlichkeit küßten. „O, wie schön ist es, Bruder Andreas, daß Du gekommen bist!“ jubelten sie.

„Und wie stattlich und fein Du aussiehst“, bemerkte Fritzchen, indem er das Aeußere des jungen Mannes mit bewundernden Blicken musterte, „ordentlich vornehm.“

„Ja, das ist wahr!“ nahm Elise das Wort und lächelte, wie ein junger Graf bist Du angezogen.“

„Nun vor allen Dingen, lieber Andreas!“ sagte die Mutter, hast Du noch keine Nachricht?“ Ihr Auge hing mit sichtlich Spannung an den Zügen des jungen Mannes, welche einen schmerzlichen Ausdruck annahmen. „Ach, das ist gar sehr traurig!“ setzte sie, diese Veränderung gewährend, hinzu.

„Liebste Mutter! laß uns vor Allem daran denken, unter Dach und Fach zu kommen. Wir wollen uns die Freude des Wiedersehens nicht von vornherein trüben“, bat Andreas. „Wir gehen eine kurze Strecke, lassen uns über das Wasser setzen und nehmen dann einen Wagen. Vorwärts, Schwarzer, führe den Zug an, es soll Dein Schade nicht sein.“

Der Neger, welcher alle diese Vorgänge mit einem dummen Lächeln betrachtet hatte, nickte und zeigte grinsend seine weißen Zähne. Gleich darauf aber ging er mit langen Schritten voran, dem East-River entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

(Väter) der Stadt, seht nun eure besten Wünsche erfüllt, denn jetzt können die Bürger wieder am eigenen Wohnsitz zusammen kommen. Lob sei daher dir, durch dessen Bemühungen das Rathhaus wieder hergestellt wurde, Lob aber auch dir, gütiger Gott, durch den die blühende Stadt sich wieder erholt. Möge dieses prächtige Haus nun blühen, möge es ein öffentlicher Sitz und eine feste Stütze der Gerechtigkeit sein und möge es der Stadt zur Zierde gereichen. Auch möge der Feuergott dieses Haus vor Unglück beschützen. Friede wohne daselbst, damit kein gallisches Feuer (Franzosenbrand) dasselbe verwüste.

Dies ist der Segenswunsch von Christoph Bernhard Ganz.  
Im Oktober 1733 ist die französische Armée unter dem General Duc de Berwick über den Rhein gegangen.

Den 14. d. h. hat derselbe die Feste Kehl brennt, und den 31. d. h. erobert. Eodem nemlich den 31. Oktober 1733 ist Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Herr Herzog Eberhard Ludwig Höchstseel. verstorben.

Den 16. Dezbr. 1733 hielten Ihre Hochfürstl. Durchlaucht Herzog Carl Alexander ihren Einzug in Stuttgart.

Den 4. May 1734 forcirten und überrumpelten die Franzosen die Ettlinger Linie, die viele 1000 fl. gekostet hat.

Den 7. May sollte Buß- und Fasttag sein, wurde aber um des französischen Lärmens willen leider schlecht gefeyert.

Eod. hat der französische General Duc de Berwick aus dem Lager bey Graben ein Mandement gleich an andere benachbarte Ort auch nach Callw ergehen lassen, daß man bey Straf des Brand Deputirte in das Lager nach Graben schicken solle, um wegen der Brandschätzung und Contribution mit der Generalität die Sache auszumachen, als man nun an eben diesem Platz Herrn Bürgermeister Finken nebst mit dem Stadtschreiber Ganzen und dem CompagnieVerwandten Jacob Christoph Zahnen, deswillen als bevollmächtigte Deputirte in besagtes Lager abgefertigt, so hat die Generalität denen Deputirten zu vernehmen gegeben, wie daß man sich indessen eines andern resolvirt und wegen solcher Contribution sich nicht mehr mit denen einzelnen Stadt und Aemtern, sondern in Corpore mit dem ganzen Land in Handlung einzulassen gedente, und daß wir Deputirte es bey unserer Hochfürstl. Regierung hinterbringen sollen, welches auch den 9. d. h. von uns in Hochfürstl. Geheimden und Regierungsrath in Unterthänigkeit mündlich referirt worden ist.

Den 14. May 1734 haben die Stadt und Aemter Callw, Zavelstein, Wilsberg, Dulach, Merlingen, Böblingen, Nagold und Altenstaig wegen desmalen von der französischen großen Hauptarmee bey Graben nachher Bruchsal detachirten Quadischnen Corpo à ohngefähr 500 Mann eine Conferenz gehalten, und resolvirt, den Stadtschreiber Ganzen nebst Herrn Bürgermeister Finken und Herrn Staatsrathern Johann Friedrich Kepplern von Deinach solchem Corpo entgegen zu schicken, die dann noch selbigen Nachmittags von Callw abgereist, Abends in loco Pforzheim (allwo solchen Augenblick 200 Mann als Garnison eingerückt und noch auf dem Markt stunden, um einquartirt zu werden) eingetroffen, und selbigen Orts pernoctirt, des andern Tags aber früh Morgens sich weiter begeben, und zwischen Pforzheim und Bauschlatt ohngefähr 50 Mann Cavallerie, so zu Ausrichtung eines französischen Lagers bey Pforzheim commandirt gewesen, bey Bauschlatt selbst aber das quadischnen Corpo angetroffen, und sich dannhero ihrer Verriehung halber, alsbalben zu Herrn General von Quad begeben, und das Nöthige proponirt, von ihm aber zur Antwort bekommen haben, daß er noch selbigen Tags nach Pforzheim komme, und sie die Deputirte desselbigen Orts beschicken wolle. Bei dieser Entrevue habe ich der Stadtschreiber Ganz mit besonderer Attention folgendes remarquirt: Es ware nemlich Herr General von Quad auf unser damalige erste Proposition anfänglich sehr kurz angebunden und nicht wohl zu sprechen, und melend, wann man dem König sich nicht in allem submittiren und die Contribution bezahlen würde, man keiner lebendigen noch schriftlichen Salvoguarde sich zu getrösten hätte, um so weniger, als er über die Grobheit einiger theils mit Namen vermeldter Burgersleute, auf dem Markt, wo er dato herkomme, sich nicht genug verwundern können, und dannhero gleichsam geischen lassen müssen, daß seine Leute hier und da übel Haug gehalten, welches sonst gewiß unterblieben wäre; da wir ihm aber unserer Seite aller unterthänigsten Submission versicherten, er auch von uns vernommen, daß wir auf die durch ein geschärft Königl. Mandement ergangene Citation bereits bey dem Duc de Berwick der Contribution halber erwiehen, und daß dieser uns der Ursachen willen wieder erlassen habe, weil er das Contributionswesen nunmehr nimmer mit denen Stadt und Aemtern sondern mit dem ganzen Land auszumachen sich resolvirt habe; so ließe derselbe aus seinem ohnehin in einem ziemlichen Alter gestandenen dusteren Gesicht gar bald wieder ein freundliches

Wesen blicken, und versprach uns noch selbigen Tags die begehrte Salve Guardes in loco Pforzheim zu geben, gab auch bei unserm Abschiednehmen unter der Versicherung seines Königs allerhöchsten Schuzes und Gnade, sofern wir der allerhöchsten Mandements die unterthänigste Submission und uns nicht ungehorsam bezeugen würden, als welches Letztere mit Feuer und Schwerdt gestraft werden sollte, nebst einigen H. Herrn Officieren von Distinction, die damalen eben bey ihm waren, mit vielem weitem gnädigen Bezeugen (deme man, wie leicht zu erachten, gegen einem unsern Gränzen sich nahenden mächtigen Feind mit allmöglichst vorgefuchtem obgleichwohl nur schwäbischen folglich mit denen französischen in keine Vergleichung zu bringenden, jedannoch der Submission nur desto näher kommenden Complimenten und Reverenz macherehen unserer Seite nichts schuldig blieben) uns zu unserer nicht geringen Verwunderung das Gebiet von seinem kleinen Zimmer (so in einem sehr schlechten Wirthshaus zu Bauschlatt linker Hand, wie man von Pforzheim hinein kommt, ware,) bis oben an das nächst dabei sich befindliche enges Stieglein. Herr Bürgermeister Fink nun ware nach unserer damaligen Situation der Erste, der dieses enge und incommode Stieglein wieder hinunter passiren mußte, deme Herr Keppler nachfolgte. Weilen es aber jenem wegen seines bösen Fußes, an deme er hinkete, sehr langsam und mühselig von statten gieng, so merkte ich, der ich der Letzte auf der Steegen ware, der Ursachen willen gar bald, daß wir ohne Spott nicht diese Steegen hinunter kommen würden, weilen alle die damalen anwesend gewesene H. Herrn Officieren sich oben an der Stiegen rangirten, und uns nachsahen. Wie ich dann in einem gethanen heimlichen Hinumblick gleichbalben wahrgenommen, daß alle H. Herrn Officieren unserer gelacht, einer aber, wiewohl mit leiser Stimme, jedoch mir noch wohl vernehmlicher Stimme, indem ich gar attent war, zu denen andern diese, nehmliche mehstens teutsche Wort, weil er vermuthlich auch teutsch verstande, gesagt habe: Voila! der württembergische Landsturm. Wir mußten im Hingehen über diesen artigen Einfall herzlich lachen, indeme uns nicht unbekannt ware, was dieser Franzos mit dem Landsturm gemeint, als mit welchem die württembergische Unterthanen von denen Baadischen und Durlachischen damalen nicht wenig vexirt und aufgezogen worden. Hierauf seyend wir Deputirte von Bauschlatt selbigen Tags wieder auf Pforzheim geritten, wohin etlich Stund hernach das Quadischnen Corpo auch zu campiren gekommen. Herr General Quad hat uns daselbst die Solicitirte Salve Garde Brief nicht allein, sondern auch vor die Stadt Callw 2 lebendige Salve Guardes, nemlich 1 Reutter und 1 Dragoner gleich gutwillig mitgegeben, vor seine Mühe aber, ohnerachtet man ihm einige Praesenten machen wollen, an Gold oder Geld nichts angenommen, sondern solches großmüthig vorgeschlagen, und dagegen es jedesmal gar gnädig aufgenommen, wann ihm von Seiten des Publici ex post etwas wenig an Victualien in die Kuchin geliefert worden; wie dann Herr Rath u. Bogt Lt Graff ein solches auch bezeugen kann, als welcher, da er ihm Herrn General Quaden zu Pforzheim einstens seine Aufwartung gemacht, alsbald an die Tafel aufs allerfreundlichste invitirt, der sich aber damalt nicht aufhalten können, sondern es höflich abbitten mußten. (Fortsetzung folgt.)

**Georgenäum.**  
**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Gordon, der Held von Rhartum. Ein Lebensbild nach Originalquellen. Mit Bildnis und Karten.
- 2) Cicerone durch das alte und neue Aegypten. Ein Lese- und Handbuch für Freunde des Nillandes von G. Ebers. 1. Band.
- 3) Neueste Karte der Erde mit Rücksicht auf das Bedürfnis des Handelsstandes sowie für den Unterricht in Lehranstalten; entworfen und gezeichnet von G. F. Baur.
- 4) Allgemeine deutsche Biographie. 22. Band (Mirus bis Münchhausen).
- 5) Les origines de la France contemporaine. Par H. Taine. Le révolution. — Le gouvernement révolutionnaire.
- 6) Export. VIII. Jahrgang. Nr. 3., 4., 5. Organ des Central-Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Revier Hirsau.

**Holz-Verkauf**



Freitag, den 12. Febr., vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Altburg aus Birken-ebene und unt. Bockstall:

100 Rm. Nadelholzschleiter und Prügel, 16 Rm. buchene Prügel, 4600 Nadelholzwellen.

Sommenhardt.

**Gläubiger-Aufruf.**

Auf den Antrag der Witwe des kürzlich verstorben. Johannes Rentschler, Bauers von Lützenhardt, werden die Gläubiger, welche an denselben Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche binnen der Frist von 10 Tagen bei der Teilungsbehörde unter Vorlegung der Beweismittel anzumelden.

Den 6. Februar 1886.

Für die Teilungsbehörde:  
Amtsnotar Dipper.

**Bürgerrecht.**

Gemäß § 22 der Vollziehungsverfügung zu dem Gemeindeangehörigkeitsgesetz vom 16. Juni 1885 wird den-

jenigen hiesigen Einwohnern, welchen bisher hier ein Wahlrecht nach Art. 3 des Gesetzes vom 6. Juli 1849 zustand, eröffnet, daß ihnen nach Art. 7 Ziffer 1 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes ein Anspruch auf Erteilung des hiesigen Bürgerrechts gegen eine Aufnahmegebühr von 3 M. zusteht und daß ihre fernere Teilnahme an den hiesigen Gemeinbewahlen durch die vorgängige Erwerbung des hiesigen Gemeindebürgerrechtes bedingt sei.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen hiesigen Einwohner, welche ihr auswärtiges Bürgerrecht über den 1. April 1886 hinaus beibehalten, nicht nur hier die Wohnsteuer mit jährlich 4 M., sondern auch in ihrer Bürgerrechtsgemeinde den doppelten, und wenn in dieser Gemeinde Bürgerleistungen sind, den vierfachen Betrag der seitherigen Recognitionsteuer zu bezahlen haben.

Callw, den 5. Februar 1886.

Gemeinderat.  
Vorstand:  
Stadtschultheiß Haßner.

Stammheim.

**Brennholz-Verkauf.**



Am Mittwoch, den 10. Februar, kommen aus dem Gemeinewald Steinrinne zum Verkauf:

3 Rm. eichene und 10 Rm. tannene Prügel, 3850 buchene und 1040 tannene Wellen, 40 Derb- und Hopfenstangen sowie eine Partie Abfallholz von der Schleifthalbrücke.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr im obern Steinrinnenweg.  
Schultheißenamt.  
Ernst.

**Privat-Anzeigen.**

**Todes-Anzeige.**

Wir teilen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser L. Vater, Bruder und Schwager **Johannes Wiedmaier** heute Mittag, den 7. Februar, sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. Febr., mittags 2 Uhr statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Rohlersthal.

**7 Bienenstöcke**

hat zu verkaufen, unter 14 Stück die Auswahl,  
Christian Wentsch.

**Matte**

ist in mehreren Sorten stets billig zu haben bei  
Kürschner Deuschle.

Hirsau.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in gewaschenen

**Fett-Außkohlen**

I. Qualität, bei billigt gestelltem Preis in beliebiger Quantität.  
Karl Haag, Badbesitzer,  
Nachfolger von Chr. Fuchs.

**Eine Wohnung**

mit 3 Zimmern und Küche ist auf Georgii zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Altburg.

Keine

**Wildschweine**

verkauft Donnerstag, den 11. d. M.  
J. G. Baier.

**Zagelohnslisten**

über Arbeiten in Gemeinbewaldungen (neues Formular) sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.

## Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Nachhochzeit laden wir alle unsere Freunde und Verwandten auf

**Donnerstag, den 11. d. M.,**  
in das Gasthaus z. Hirsch in Oberreichenbach höflichst ein.  
Den 6. Februar 1886.

**Karl Maisenbader**  
von Engelsbrandt.  
**Anna Maria Pittus,**  
Tochter des Schultheiß Pittus in Oberreichenbach.

Teinach D. Calw.

## Mühle-Verkauf.

In Folge Krankheit des Besitzers wird unter Leitung des Ortsvorstandes am

**Donnerstag, den 11. Februar, nachmittags 1 Uhr,**  
auf dem Rathause in Teinach nachstehende Liegenschaft verkauft und bei angemessenem Angebot zugeschlagen.



garden rings ums Haus.

Die **untere Mühle** in Teinach, mitten im Ort, sehr angenehm gelegen, mit ca. 10-12 Pferdekraften: enthaltend: 3 Mahlgänge mit Schwingmühle, 2 Wohnungen (worunter 1 bessere); ferner 1 freistehende Scheuer mit Stallungen, Schweinställe, Wagenschopf zc. nebst ca. 31 Ar Hofraum, Gemüser-, Baum- und Gras-Anschlag M. 15,000.

Angrenzende Wiesen können nach Bedürfnis mit erworben werden. Anzahlung M. 2000. Der Rest bis zur Hälfte des Kaufschillings zahlbar in 5 gleichen Jahreszielen. Das Uebrige kann stehen bleiben. Unbekannte Steigerer wollen sich mit Vermögenszeugnissen jüngeren Datums versehen.

## Die Flach-, Hanf- & Verglohnspinnerei und Weberei Schreckheim,



Ulm 1871.

Ehren dipl.



München 1875.

Station Dillingen a/D. bei Ulm-Augsburg, liefert garantiert vorzügliches Garn den Schneller zu nur **10 Pfg.**, sage **„Zehn Pfennige“**, die Weblöhne bei ausgezeichneter Webart 3-5 Pfg. billiger als früher;

Frachtfrei hin und zurück. Wir unterzeichnete Agenten können diese Fabrik als die

## Neueste, Beste & Größte

Gewissenhaft empfehlen und für baldigste Ablieferung besorgt sein.

**Chr. Deyle, Calw.**

**Anna Knöller, Handlung, Stammheim.**

**Chr. Stieglmayer, Gchingen.**

**Joh. Gengenbach, Handlung, Liebenzell.**

**Jac. Walz, Wildberg,**

**Joh. Gg. Meyer, Briefträger, Dedenpfronn.**

## „Berühmte echte Hannoverische Magentropfen“

sind ein wohltuend, schmerzstillend und heilsam wirkendes Mittel bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes. Unübertroffen bei: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Magenkrampf, überreichem Athem, Kollik, Magenkatarrh, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Ekel und Erbrechen, Hartleibigkeit, Verstopfung, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden etc.



Magenleidende, die diese Tropfen regelmäßig in vorgeschriebener Weise gebrauchen, gewinnen die geschwundene Kraft und den früheren frohen Lebensmuth wieder zurück.

Preis pr. Glas mit Gebrauchsanweisung 75 Pfennige. Sämmtliche Gläser sind an beiden Enden mit Siegelmarken versehen, welche auf rothem Grunde mit weisser Schrift die Firma: Ad. Spelmann in Hannover tragen. Nur genaue Beachtung dieser Kennzeichen hütet vor werthlosen Nachahmungen.

Recht zu haben: in den meisten besseren Apotheken des deutschen Reiches.  
Depôts: **Alte Apotheke von G. Stein in Calw.**  
**Apotheke „C. Seeger“**  
**„Jul. Kopp“ Teinach.**

## Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben in Calw bei Hrn. J. M. Dreiss, Frau Nanette Fenchel, Herren Erwin Harlsinger, Ernst Schall, Carl Schnauffer am Markt, Fr. Weidler; in Althengstett bei Hrn. Chr. Stralle; in Deckenpfronn bei Hrn. M. Guide; in Gchingen bei Hrn. Ernst Unger; in Hirsau bei Herren Chr. Fuchs, G. Hensle; in Liebenzell bei Hrn. Fr. Bez; in Stammheim bei Hrn. Leonh. Weiss.

## Carneval! Maskenbälle!

Prachtvolle, fürstlich elegante **Costüme** aller Art, äusserst billig, in korrekter, effektreicher Ausführung; aber nicht zu verleihen.

## Cotillon-Gegenstände.

Masken, Besatzborden, Schmucksachen, Stoffe etc. Karnevalistische Bilder zur Saal-Dekoration à 3 M. Narren-Mützen. Theater-Dekorationen, auf Stoff gemalt. Reichhaltige Preisverzeichnisse gratis und franco.

**Bonner Fahnenfabrik (Hof-Fahnenfabrik)** in Bonn a. Rhein.

## Eine Partie italien. Sübner,

85er, ausgewachsen, gestaart, mit gelben Füßen, jetzt mit dem Legen beginnend, ist heute bei mir eingetroffen und empfehle solche zu geneigter Abnahme; in den nächsten Tagen trifft auch eine Sendung schöne junge



**Enten**

ein.

**D. Herion.**

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

**Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

**Haupt-Agenten**  
**Johs. Rominger,**  
**Stuttgart,**

und dessen Agenten:

**Ernst Schall a/M., Calw,**  
**Franz A. Decker in Weilderstadt,**  
**Carl Wöhle a/M. in Leonberg,**  
**Gottlob Schmid in Nagold.**

## Das Bettfedern-Lager

**Harry Anna in Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für 60 S, das Pfund vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nichtconvenientes wird bereitwilligst umgetauscht.



## Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Offen. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifeltsten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einzahlung des Betrages. Unbemittelten gegen Vorsehung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dandel, Kölschenbroda.

Herrenberg. Einen schönen, 16 Monate alten

## Farren

hat zu verkaufen  
Sonnenwirt M a st.

## Calw. Fruchtpreise am 6. Februar 1886.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr.	Gesamt Betrag.	Gehtiger Verkauf.	Im Rest gebl.	Höchster Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niedert. Preis.	Verkaufsumme		Gegen den vor. Durchschnittspreis.	
									M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Wägen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	72	72	72	—	8 40	8 35	8 30	601	20	—	10
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	20	67	87	87	—	6 20	6 17	6 10	537	35	—	9
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	117	117	97	20	6 10	5 91	5 50	573	70	—	14
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	20	256	276	256	20	—	—	—	1712	25	—	—

Stadtschultheißenamt.